

Tierschutz im Urlaub



Im Urlaub begegnen einem viele Situationen, die für den Tierschutz relevant sind. In vielen Ländern gibt es massenweise Tiere, die auf der Straße leben und das Mitleid der Touristen erregen. Es gibt einige problematische Programmpunkte, die der Unterhaltung dienen sollen, zum Beispiel das Anschauen eines Stierkampfes oder das Besuchen bestimmter Tierparks. Auch manche Souvenirs sind schädlich für Tiere, zum Beispiel Figuren, die aus Elfenbein geschnitzt wurden. Wenn man allerdings auf einiges achtet, Dinge wie oben vermeidet und Alternativen sucht, kann man leicht einen tierfreundlichen Urlaub genießen.



Bild von patrick ganz auf Pixabay



Bild Shutterstock



Wusstest Du...?

- In vielen Ländern gibt es eine große Zahl an herrenlosen Tieren, die auf der Straße leben. Oft wurden sie ausgesetzt und da sie nur selten kastriert sind, können sie sich ungehemmt immer weiter vermehren. Die Situation gerät so schnell außer Kontrolle. Häufig werden die Tiere dann eingefangen, aber sie werden nicht in Sicherheit gebracht, sondern getötet, damit sie aus dem Weg sind. Das ist nicht nur grausam, es ändert auch nichts an der Situation, weil sich die Population schnell durch erhöhten Nachwuchs oder Tiere aus anderen Gebieten ausgleicht. Die einzige wirkliche Lösung ist die Kastration, zusammen mit einer Erfassung und anschließenden Überwachung der Tiere. Das kostet allerdings Geld und wenn sich die Gemeinden dagegenstellen, sind Aktionen nutzlos. Manchmal werden die kastrierten Tiere trotzdem eingefangen und die Tierschützer werden gezwungen, sie freizukaufen. Deswegen braucht man zunächst eine gute Aufklärung der Menschen an den betreffenden Orten, die Kastration oft als unnatürlich ansehen und sie deshalb nicht unterstützen.
- In vielen geplanten Reisen nach Spanien (oder einigen anderen Ländern) ist ein Stierkampf als Programmpunkt enthalten. Manche Menschen sind vielleicht auch neugierig oder beeindruckt vom angeblichen Mut des Matadors. Schaut man sich allerdings die grausamen Einzelheiten eines solchen Kampfes an, verliert man direkt die Lust daran. Zunächst werden die Stiere präpariert: Ihnen wird wenig oder keine Nahrung gegeben, um sie zu schwächen. Außerdem werden ihnen Schmerzen zugefügt, damit sie aggressiv werden. Ihre Sinne werden absichtlich gestört, durch zum Beispiel Vaseline in den Augen, damit sie beim Kampf eingeschränkt sind. Auch der eigentliche Kampf ist alles andere als fair: Der Stier wird in mehreren Runden ermüdet, ihm werden extrem große Schmerzen zugefügt und dann kommt der Matador, der ihm mehrmals ins Herz zu stechen versucht und ihm ganz am Schluss das Rückenmark durchtrennt, um ihn endgültig zu töten. Es gibt auch Stierkämpfe, die anders ablaufen, aber allesamt sind sie grausam, sogar die „unblutigen“ Kämpfe. Auch hier verletzt das Tier sich oft schwer und wird meistens direkt danach umgebracht.
- Auch beim Ausflug zu einem Tiergarten oder einem Zirkus im Urlaub, sollte man lieber zweimal nachdenken. Die hier verwendeten Tiere werden oft nicht artgerecht gehalten und erfahren unter Umständen auch Gewalt (zum Beispiel bei der Dressur im Zirkus). Wenn irgendwo angeboten wird, ein Foto mit einem Tierbaby zu schießen, sollten ebenfalls alle Alarmglocken schrillen, denn diesen Tieren geht es nicht gut und es ist nicht in Ordnung, sie so zu behandeln. Unterstützen die Touristen solches Verhalten aber, wird es immer weiter fortgeführt, denn es bringt Geld.
- Um Souvenirs aus Krokodilleder, Tierfellen oder Elfenbein herzustellen, müssen Tiere leiden und sterben, deshalb sollte man sie nicht kaufen. Manchmal wird sogar angeboten, ein exotisches Tier als Haustier zu erwerben. Das sollte man auf keinen Fall machen, denn hier in Deutschland bei einem Menschen ist nicht der richtige Platz dafür.

Ganz nebenbei bemerkt:

Wenn man sich im Urlaub viel mit einem Tier der Straße beschäftigt, bleibt bei der Abreise die Frage: Was wird aus meinem lieb gewonnenen Freund? Da kommt einem schnell die Idee, das Tier zu retten, indem man es mit nach Hause nimmt. Aber das ist gar nicht so einfach wie es scheint: Es müssen Krankheiten beachtet werden, die das Tier vielleicht in Deutschland ausbreiten könnte, außerdem gibt es bestimmte Vorschriften zu Impfungen, wenn man ein Tier über die Grenze bringen möchte. Und letztendlich kostet es viel Zeit, Geduld und Geld, ein Tier zu halten oder selbst einen Besitzer für es zu suchen. Ist man nicht in der Lage und bereit, so viel Aufwand

für das Tier zu betreiben, sollte man es nicht nach Deutschland bringen, denn sonst landet es am Ende nur in einem der vielen Tierheime, die sowieso oft schon überfüllt und überlastet sind.

Es gibt bessere Wege den Tieren zu helfen!

Was kannst Du tun?

- Vermeide Aktivitäten, die den Tieren schaden! Denn wenn sie kein Geld mehr einbringen, werden sie auch nicht mehr angeboten.
- Zunächst sollte man die Menschen, die nicht tierschutzgerecht handeln, freundlich darauf hinweisen, wie schlecht es den Tieren geht. Vielleicht war es der Person selbst nicht komplett bewusst und sie kann dafür sorgen, dass die Situation sich verbessert.
- Funktioniert das nicht, ist es wichtig, dass du den Fall gut dokumentierst, um ihn dann der örtlichen Polizei oder einer Tierschutzorganisation zu melden. Wichtig ist, dass das vor Ort geschieht, denn in Deutschland sind die Handlungsmöglichkeiten viel eingeschränkter.
- Ist dein Urlaub von einem Reiseunternehmen geplant worden, kannst du auch dieses auf Missstände aufmerksam machen. Besonders wenn du dabei anmerkst, dass du künftig nicht mehr in dieses Land reisen willst, wenn die Situation weiterhin so schlecht ist, kannst du dir Gehör verschaffen, denn das Unternehmen will seine Dienste weiterhin an dich verkaufen.
- Du kannst außerdem Menschen in deinem Umfeld oder im Hotel über die Dinge aufklären, damit diese nicht unwissentlich schädliche Sachen wie Stierkämpfe unterstützen.
- Möglicherweise gibt es in der Nähe deiner Unterkunft eine Tierauffangstation oder eine derartige Einrichtung, die immer Unterstützung brauchen kann? Vielleicht hast du ja Lust, ein wenig dort zu helfen!
- Wenn du die Möglichkeit dazu hast, spende an den Deutschen Tierschutzbund, damit der Aktionen im Ausland finanzieren kann oder übernehme die Finanzierung für zum Beispiel die Kastration eines Tieres vor Ort.
- Füttere keine Tiere, die dir begegnen. Sehen sie krank oder abgemagert aus, bring sie zu einem Tierarzt und bespreche mit ihm die weiteren Vorgehensweisen.
- Suche dir Alternativen für deinen Urlaub! Es muss ja nicht der Tierpark sein, in dem die Tiere auf engstem Raum gequetscht sind. Vielleicht gibt es einen schönen botanischen Garten in der Nähe. Oder beobachtet die Tiere, die frei in der Natur leben, zum Beispiel die Möwen am Strand. Besonders Kinder lassen sich auch davon schon schwer beeindruckten.

Aktiver Tierschutz erreicht die Menschen:

Der Tierschutzbund versucht unter anderem, Straßentieren im Ausland zu helfen. Dafür klären sie die Menschen auf und arbeiten mit verschiedenen Leuten wie Tierärzten zusammen, um Kastrationsprojekte durchzuführen oder Tierheime zu bauen.

Beim Stierkampf gab es zwischenzeitlich einzelne Verbote, von denen viele leider wieder aufgehoben wurden. Trotzdem kämpfen immer mehr Menschen dagegen!

Weitere Informationen:

- <https://www.tierschutzbund.de/information/hintergrund/ausland/stierkampf/>
- <https://www.tierschutzbund.de/information/hintergrund/ausland/strassentiere/>
- <https://www.veto-tierschutz.de/magazin/tierschutz-aktiv/tierschutz-im-urlaub/>
- <https://mrsverde.com/tierschutz-im-urlaub/>